

75 Jahre Kriegsende in Backnang

Bisher unveröffentlichte Quellen zum Ende des Zweiten Weltkriegs in Backnang

Hrsg. und kommentiert von Bernhard Trefz

Mit dem Einmarsch der US-amerikanischen Streitkräfte am 20. April 1945, an Adolf Hitlers 56. und letztem Geburtstag, endete für Backnang und seine Bevölkerung der Zweite Weltkrieg, während die Kampfhandlungen anderswo noch bis zur endgültigen Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945 weitergingen. Wie genau liefen die letzten Kriegstage in Backnang ab? Dazu gibt es verschiedene Quellen von Zeitzeugen, die zum Teil auch schon veröffentlicht wurden. In Band 5 der Schriftenreihe des Heimat- und Kunstvereins, der 1987 anlässlich des Jubiläums „750 Jahre Stadt Backnang“ herausgegeben wurde, erschien unter dem Titel „Die Backnanger Widerstandsbewegung gegen die Nazis“ ein Bericht zu den letzten Kriegstagen in Backnang, den Eugen Wohlfarth (1902 bis 1970) im Juli 1947 verfasst hatte.¹ Wohlfarth war von Beruf eigentlich Schreiner und saß von 1931 bis 1933 für die KPD im Backnanger Gemeinderat. Mit dem Einmarsch der Amerikaner nahm er seine Tätigkeit in der Backnanger Verwaltung auf, zunächst als Bürgermeister, später als Ratschreiber.² In dieser Funktion dürfte er auch den oben angeführten Bericht verfasst haben, der noch die Erinnerungen von Hermann Krimmer (1910 bis 1988), Robert Pantle (1891 bis 1966) und Richard Coppenrath (1898 bis 1967) – allesamt Mitglieder des Backnanger Widerstands – beinhaltet. Ein Jahr später wurden von Adelheid Bruder (1922 bis 2011) auszugsweise Aufzeichnungen aus dem Tagebuch ihres Vaters Karl Bruder (1887 bis 1968), der auch dem Backnanger Widerstand angehörte, veröffentlicht, die sich ebenfalls mit den Geschehnissen im April 1945 beschäftigen.³

1948 regte das Württembergische Statistische Landesamt an, daß in jeder Gemeinde jemand beauftragt wird, auf Grund persönlicher Erhebungen, der Rathausakten aller Art, etwaiger Aufschriebe in der Pfarrkirche usw. die Kriegseignisse in seiner Gemeinde zusammenzustellen. Um die Sache zu vereinheitlichen und zu strukturieren wurde ein Fragenkatalog entwickelt, anhand dessen die geschichtliche Darstellung der letzten Kriegstage aufgezeichnet werden sollte. Insgesamt trafen zwischen 1948 und 1950 Berichte von rund 450 Gemeinden beim Statistischen Landesamt ein, die heute im Hauptstaatsarchiv Stuttgart aufbewahrt werden.⁴ Im Fall von Backnang wurde der Fragebogen im Februar 1949 von dem oben bereits erwähnten Stadtamtmann Eugen Wohlfarth beantwortet, der dafür auf seinen bereits 1947 verfassten Bericht zurückgreifen konnte.

Geschichtliche Darstellung der letzten Kriegstage

1. Tag und Stunde der Luftangriffe, jeweils mit Angabe der entstandenen Schäden und der Menschenverluste. Welche Gebäude wurden ganz zerstört, durch Sprengbomben oder durch Brand?

Während des ganzen Krieges wurden 37 833 Durchgaben in Luftschutzangelegenheiten gemacht. Die erste Warnung erfolgte am 1. September 1939 0.07 Uhr mit „Erhöhte Alarmbereitschaft“, die letzte Warnung am 19.04.45 23.59 Uhr mit „Flugzeuge in den Bez.R. abgeflogen,

¹ Eugen Wohlfarth: Die Backnanger Widerstandsbewegung gegen die Nazis. – In: 750 Jahre Stadt Backnang. Backnang 1987 (= Schriftenreihe des Heimat- und Kunstvereins Backnang 5), S. 153 bis 168.

² Ebd., S. 153.

³ Adelheid Bruder (Hrsg.): Zu den letzten Kriegstagen 1945 in Backnang. Aufzeichnungen aus einem Tagebuch von Karl Bruder. – In: Beiträge zur Geschichte von Backnang und Umgebung. Backnang 1988 (= Schriftenreihe des Heimat- und Kunstvereins Backnang 6), S. 203 bis 215.

⁴ HStAS J 170, Bü 2.

HSAAS J 170, Bv. 2

Betrifft: Geschichtliche Darstellung der letzten Kriegstage

In harten Kriegszeit mit ihren vielerlei Anforderungen tritt die Aufzeichnung wichtiger Ereignisse ganz in den Hintergrund. So kommt es, daß man heute in vielen Fällen nicht einmal mehr weiß, ob eine Burg, eine Siedlung im Dreißigjährigen Krieg oder schon ein Jahrhundert vorher im Bauernkrieg zerstört worden ist. Selbst über Einzelheiten der Kriege des 17. und 18. Jahrhunderts und ihrer Zerstörungen weiß man nichts mehr. Da und dort in unserem Lande gibt es Schanzen und andere Befestigungsanlagen kriegsruhmreicher Zeiten, über deren Alter nichts bekannt ist.

Es besteht die Gefahr, daß auch den Geschichtschreibern, die einmal unsere Zeit behandeln, nur ungenügende Quellen über den hinter uns liegenden Krieg und seine Folgen für unser Land zur Verfügung stehen. Viele Ämter haben ihre Akten verloren. Die Tageszeitungen, die sonst über die kleinsten Vorkommnisse berichteten und eine der wertvollsten Fundgruben für den Geschichtschreiber bilden, fallen diesmal ganz aus, da sie über kriegerische Ereignisse im Lande nichts berichten durften oder nicht mehr zu Berichten darüber kamen, da die Ereignisse über sie hinweggingen.

Es wäre falsch, sich auf das Gedächtnis etwa der Dorfbewohner zu verlassen. Schon heute kann man bei der Frage nach dem Tag etwa der Zerstörung eines wichtigen Gebäudes oder anderer geschichtlich wertvoller Güter verschiedene Antworten bekommen. Dies ist bei der Häufigkeit von Luftangriffen, die manche Orte zu erleben hatten, und dem ständigen schweren Druck, unter dem man lebte, nicht verwunderlich.

Trotz den vielen lebensnotwendigen Aufgaben, die die Gegenwart jeden Tag erneut stellt, darf daher nicht vernachlässigt werden, jetzt, solange es noch möglich ist, die Ereignisse des Kriegsgeschehens in unserem Lande aufzuzeichnen.

Das Statistische Landesamt schlägt deshalb vor, daß in jeder Gemeinde jemand beauftragt wird, auf Grund persönlicher Erhebungen, der Rathausaktes oder Art, etwaiger Aufzeichnungen in der Pfarrchronik usw., die Kriegereignisse in seiner Gemeinde zusammenzustellen. Nicht verlangt ist die Form eines Aufsatzes, es genügt vielmehr die Form einer Chronik, eine zeitlich oder auch inhaltlich geordnete Aufzählung. Diese Mitten vor allem zu enthalten Angaben über:

- 1) Tag und Stunde der Luftangriffe, jeweils mit Angabe der entstandenen Schäden und des Menschenverlustes. Welche Gebäude wurden ganz zerstört, durch Sprengbomben oder durch Brand?
- 2) Tag und Stunde von Artilleriebeschießungen? Ausgangspunkt (Stellung der beschießenden eigenen oder gegnerischen Artillerie) und Dauer der Beschießung? Schäden?
- 3) Tag und Stunde der Brücken Sprengungen? Wann und wie wurden Not- und Ersatzbrücken gebaut und in Betrieb genommen?
- 4) Wann und wo wurden Panzerperren, Feldbefestigungen, Artilleriestellungen gebaut?
- 5) Zeit und Umfang der Evakuierung der Bevölkerung? Wohin? Aufnahme von Evakuierten aus luftgefährdeten Gebieten? Woher?
- 6) Tag und Stunde der Besetzung des Ortes oder der Stadt durch den Gegner? Besondere Vorkommnisse?
- 7) Die ersten Wochen nach der Besetzung?
- 8) Beschädigung der Fluren, Weinberge, Obstgärten und des Waldes durch eigene Truppen und den Feind?
- 9) Tag der Abnahme der Kirchenglocken? Zahl und Alter der abgehörten Glocken?

Sehr wertvoll sind weitere Angaben über sonstige mit dem Krieg zusammenhängende Ereignisse, auch persönliche Erlebnisberichte und Briefe.

Wir bitten um Erläuterung und Rückgabe des Fragebogens an das
 Württ. Statistisches Landesamt, Stuttgart 1, Postfachbuch 228,

bis 1. November 1948.

Dr. Junod

Ende der Luftwarnmeldungen“. Mit über hundert Luftschutzmeldungen pro Tag in den letzten Kriegstagen erreichten die Luftwarnungen ihren Höhepunkt.⁵

Luftangriffe auf Backnang

21.2.1944

Brandbomben (Phosphor) – 40 Gebäude wurden mehr oder weniger beschädigt. Der Schaden wurde sofort behoben. Schwerpunkt: Stadtrand östlich und nordöstlich u.a. auch die Gebäude vom Seehof.⁶

10.9.1944

Sprengbomben – nordwestlicher Stadtrand. Dachschäden und Fensterschäden in der Robert-Kaess-Siedlung.

9.12.1944

Sprengbomben – Backnang-Steinbach. 1 Gebäude schwer beschädigt.

16.1.1945

Benzinkanister – Nordostrand der Stadt.⁷ Schuppenbeschädigung und einige Fensterscheiben.

22.2.1945

Bomben und Bordwaffen – Bahnhof und Stadtmitte. 38 Gebäude leicht bis mittelmässig beschädigt, 15 Gebäude leicht beschädigt, u.a. Volksschulgebäude⁸ und Katholische Kirche.

2.3.1945

Bomben – Stadtmitte. 20 Gebäude leicht (1 davon schwer) beschädigt, u.a. Volksschulgebäude, Bahnhofhotel, Stadthalle, Lagerhaus.⁹



Noch heute sind die Spuren der Luftangriffe von 1945 am ehemaligen Volksschulgebäude (heutige Pestalozzischule) zu sehen.

⁵ Im Stadtarchiv Backnang ist ein *Luftschutz-Kriegstagebuch des örtl. Luftschutzleiters* überliefert. Allerdings reichen die Einträge darin nur bis 28. März 1945. StAB Nachlässe und Stiftungen, Sammlung „Drittes Reich“, Bü 9.

⁶ Der erste Luftangriff auf Backnang erfolgte im Zusammenhang mit dem siebten Großangriff auf Stuttgart. In Backnang kam an diesem Tag Luise Pauline Schwaderer (1873 bis 1944) ums Leben, in Stuttgart starb das Ehepaar Emma (1879 bis 1944) und Gustav Jäger (1879 bis 1944), beide gebürtige Backnanger. Backnanger Gedenkbuch der Toten des Zweiten Weltkriegs und der Gewaltherrschaft. Hrsg. von der Großen Kreisstadt Backnang in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Friedhofskapelle Backnang e. V. Backnang 2013, S. 84 und 88.

⁷ Durch den aus einem Flugzeug abgeworfenen leeren Zusatztank wurde tragischerweise die achtjährige Schülerin Irmgard Rose Mangold (1936 bis 1945) vor dem Wohnhaus Eduard-Breuninger-Straße 41 getroffen und getötet. StAB Sterbebuch Backnang 1945, Nr. 28.

⁸ Dabei handelte es sich um die Gebäude der heutigen Pestalozzi- und Schillerschule in der Bahnhofstraße.

⁹ Das Lagerhaus der Württembergischen landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft (WLZ) befand sich in der Blumenstraße 2 (heutiger Bereich Blumenstraße 22).

31.3.1945 18.00 Uhr

*Bomben und Tiefflieger – Schwerpunkt Bahnhof.
18 Gebäude zum Teil schwer beschädigt.*

| | | |
|----------|--------------|----------------|
| im Monat | Januar 1945 | 1 Zivilist |
| | Februar 1945 | 6 Zivilisten |
| | März 1945 | 6 Zivilisten |
| | April 1945 | 48 Zivilisten. |

4.4.1945

*Bomben – Schwerpunkt Murrtaiviadukt.
60 Gebäude, davon 4 total zerstört, u.a. der
Gemeindegarten der Evang. Kirchenpflege.¹⁰*

6.4.1945

*Bomben – Schwerpunkt Benzwasen.
36 Gebäude leicht beschädigt.*

12.4.1945

*Tiefflieger – Ostteil der Stadt-Sulzbacher Vorstadt.
16 Gebäude mit Dach- und Fensterschäden.*

15.4.1945

*Bomben – 34 Gebäude in der ganzen Stadt be-
schädigt u.a. Württ. Warenlagerhaus, Landwirt-
schaftliche Winterschule (Totalschaden), Firma
G. Häuser-Vogt, Zimmergeschäft Schleicher, Sulz-
bacher Vorstadt, Hindenburgstrasse. 14 Tote.¹¹*

*Im Ganzen sind 61 Menschenleben zu beklagen,
davon 4 Russen, 3 Letten, 1 Bulgare. Ausserdem
sind 16 gefallene Soldaten hier beurkundet.¹²*

*Durch Luftangriffe und Tiefflieger sind ums
Leben gekommen:*



*Das 2015 gegenüber dem Bahnhof eingeweihte
Mahnmal für die Backnanger Zivilopfer durch
Luftangriffe.*

¹⁰ Das Murrtaiviadukt wurde zwar getroffen und beschädigt, aber nicht zerstört. Dies holte dann die deutsche Wehrmacht nach, als sie die Brücke am 20. April 1945 sprengte. Beim Luftangriff kamen bei Oberschöntal der Landwirt Friedrich Johannes Trefz (1901 bis 1945) sowie die beiden Jungen Gerhard Siegfried Braun (1929 bis 1945) und Konrad Schlipf (1931 bis 1945) ums Leben – von Letzteren wurden keinerlei Überreste mehr gefunden. Außerdem wurde das „Ostarbeiterlager“ im Röltensweg 56, ganz in der Nähe des Gemeindegartens der evangelischen Kirche getroffen. Dadurch starben die Zwangsarbeiter Peter Korouschno (1924 bis 1945), Iwan Kutschinskij (1924 bis 1945), Michael Lewtschenko (1915 bis 1945), Wolodymer Nowosielskij (1923 bis 1945), Romualds Perevalovs (1933 bis 1945), Michails Plens (1872 bis 1945) und Pelageja Sirotns (1889 bis 1945). Gedenkbuch (wie Anm. 6), S. 81, 87, 88 sowie 93 bis 98.

¹¹ Beim Angriff vom 15. April 1945 handelte es sich um einen Doppelangriff, von dem einer gezielt und einer zufällig war. Der erste Angriff galt tatsächlich Backnang, ihm fielen mit Maria Else Hofmann (1933 bis 1945), Hannelore Koch (1933 bis 1945), Margarete Luise Müller (1934 bis 1945), Doris Nelli Schäfer (1934 bis 1945) Maria Antonia Schweizer (1933 bis 1945) und Karl Friedrich Wilhelm Wolf (1931 bis 1945) auch sechs Kinder im Alter zwischen elf und 13 Jahren im Bereich Christoph-/Ludwigstraße zum Opfer. Wenig später erlitt Backnang einen weiteren Angriff, als Flugzeuge, die eigentlich die Eisenbahnlinie von Crailsheim nach Dombühl bombardieren sollten, wegen schlechtem Wetter umkehrten und ihre Bomben über Backnang abwarfen. Dabei wurde unter anderem das Hilfslazarett in der Landwirtschaftlichen Winterschule (spätere Volkshochschule, Etwiesenberg 11) getroffen und 14 Personen, darunter auch einige Zwangsarbeiter, wurden getötet. Insgesamt forderten die beiden Angriffe 25 Todesopfer. Deren Namen sind aufgelistet in: Gedenkbuch (wie Anm. 6), S. 79 bis 98. Die Lederfabrik Häuser-Vogt befand sich in der Gerberstraße 35 (heutiges Firmengelände von Tesat) und das Zimmereigeschäft von Ernst Schleicher (1876 bis 1951) in der Hauffstraße 5. Einwohnerbuch der Oberamtsstadt Backnang 1934, S. 40 und 44. Die Hindenburgstraße ist die heutige Friedrich-List-Straße.

¹² Nach Stand der heutigen Forschung kamen bei den Luftangriffen auf Backnang mindestens 43 Zivilpersonen sowie 13 Zwangsarbeiter ums Leben. Hinzu kommen mindestens 21 Backnangerinnen und Backnanger, die durch Luftangriffe in anderen Städten starben. Gedenkbuch (wie Anm. 6), S. 80 und 92. Bei den hier angesprochenen 16 Soldaten handelt es sich um Wehrmachtsangehörige, die in Backnang begraben wurden. An sie wird mit Steinkreuzen in einem besonderen Abschnitt des Stadtfriedhofs gedacht.

2. Tag und Stunde von Artilleriebeschießungen? Ausgangspunkt (Stellung der beschießenden eigenen oder gegnerischen Artillerie) und Dauer der Beschießung? Schäden?

- 19.4.1945 Feindlicher Ari-Beschuss nachmittags. Einschläge in der Schillerstrasse und in der Umgehungsstrasse zwischen Umgehungsbrücke und Sulzbacher Strasse. Einige Gebäudeschäden. Ausgangspunkt: Löwenstein.
- 21.4.1945 Deutscher Ari-Beschuss. Einschläge in der Stuttgarter und Weissacher Strasse. Einige Gebäudeschäden. 3 Todesopfer. Ausgangspunkt: Hertmannsweiler-Winnenden.¹³

3. Tag und Stunde der Brückensprengungen? Wann und wie wurden Not- und Ersatzbrücken gebaut und in Betrieb genommen?

Brückensprengungen 20.4.1945, vorgesehener Zeitpunkt 4 Uhr.

Es wurden sämtliche Brücken, auch Eisenbahnbrücken und Laufstege gesprengt.¹⁴ Zerstört wurden 5 Brücken und 3 Fussgängerstege, während 5 Fussgängerstege beschädigt wurden. Dadurch waren die Stadtteile rechts der Murr von der Wasserversorgung abgeschnitten, auch die Gas- und Telefonleitungen waren zerstört und die elektrischen Leitungen beschädigt. Rund 1000 Häuser wurden mehr oder weniger durch diese Sprengungen beschädigt, z. T. handelt es sich um Totalschäden.

Mit der Sprengung wurde bei der Firma J. F. Adolff AG (Eisenbahnviadukt, Fussgängersteg) begonnen. Eine Gruppe des Volkssturms versuchte durch Durchschneiden der Drähte die Sprengung der Sulzbacher Brücke zu verhindern. Mit Ausnahme eines Drahtes, der nicht erreicht werden konnte, wurden sämtliche Drähte durch einen Elektriker durchgeschnitten. Die Sprengung erfolgte zwischen 4.00 und 4.30 Uhr, nachdem die Gruppe des Volkssturms durch einen Oberfeldwebel, der von der Schusswaffe Gebrauch machte, zurückgedrängt wurde. Infolge Durchschneidung der Drähte sackte sie nur in der Mitte in das Flussbett ab, sodass nach Einwurf von etwas Schutt die Brücke wieder befahrbar war.

Mit der Trümmerbeseitigung in der Murr wurde bereits im Sommer 1945 begonnen und als erste die Sulzbacher Brücke wieder neu erstellt. Da nicht die notwendigen Eisenträger zur Verfügung standen, hat sich der Bau wesentlich verzögert, sodass die Einweihung erst am 4. Juli 1947 erfolgen konnte. Durch USA-Pioniere wurde am Murrübergang bei der Aspacher Brücke sofort nach dem Einmarsch am 20.4.1945 die Murr durch ein großes eisernes Brückengestell überbrückt und am andern Tag 21.4.45 mit dem Bau einer provisorischen Holzbrücke begonnen, die später einer gut ausgeführten Brücke (Holzkonstruktion) weichen musste.¹⁵ Die Schlachthofbrücke wurde vollends gesprengt und eine neue Brücke in Eisenbeton erstellt. Ein Holzsteg hielt den Fussgängerverkehr aufrecht.

Die Trümmer der Murrthalbrücke der Reichsstrasse Nr. 14 wurden ausgeräumt. Die Brücke wird mit Eisenkonstruktion neu erstellt bzw. der gesprengte Teil wieder eingesetzt.¹⁶ Am Murrübergang Eduard-Breuninger-Steg wurde eine

¹³ Der Artilleriebeschuss fand nicht am 21., sondern schon am 20. April 1945, also dem Tag des Einmarschs der Amerikaner, statt. Die drei Todesopfer starben an diesem Tag um 16.30 Uhr, als das Wohngebäude Stuttgarter Straße 72 getroffen wurde. StAB Sterbebuch Backnang 1945, Nrn. 194 bis 196. Vgl. dazu Anm. 54. Die Artilleriestellung befand sich in Hertmannsweiler, Nähe Degenhof. Nachdem Richtung Backnang geschossen worden war, verließen die Soldaten die Stellung und machten sich aus dem Staub. Telefonische Mitteilung von Hr. Stähle aus Hertmannsweiler am 24. April 2020, der als Zehnjähriger das Ganze beobachtete.

¹⁴ Die Eisenbahnbrücke über die Stuttgarter Straße (heute: Chelmsford-Brücke) wurde nicht gesprengt, da Anwohner die dafür eigentlich zuständigen Soldaten im Gasthaus „Sonne“ (Stuttgarter Straße 25, heute Bereich Sanitätsgeschäft Schaal) betrunken machten. BKZ vom 14. November 2003. Zu den genaueren Umständen der Brückensprengungen siehe auch die Ausführungen von Bürgermeister Dr. Albert Rienhardt (1877 bis 1953) weiter unten.

¹⁵ Endgültig neu errichtet wurde die Aspacher Brücke erst wieder im Jahr 1953. BKZ vom 11. Dezember 1953. Diese Brücke wurde inzwischen wieder abgerissen und 2018/19 neu erbaut.

¹⁶ Das wieder erbaute Murrthalviadukt konnte am 10. November 1949 eröffnet werden. Backnanger Tagblatt vom 9. und 11. November 1949. Neben ihm wurde zwischen 2009 und 2011 eine neue Stahlbetonbrücke errichtet und das alte Murrthalviadukt schließlich 2013 abgerissen. Bernhard Trefz/Frank Nopper (Hg.): Das Backnang-Lexikon. Backnang 2014, S. 133.

Reichsbahndirektion Stuttgart

Der Zugverkehr von Backnang nach Marbach

| Backnang—Marbach: | | | | Marbach—Backnang: | | | |
|---|-----------|----------|---------------------|-------------------------------|-----------|----------|---------------------|
| Backnang | ab 5.50 W | 12.19 Sa | 16.24 W ausg. Sa | Marbach | ab 6.50 W | 14.25 Sa | 18.25 W ausg. Sa |
| Marbach | an 6.20 | 12.49 | 16.54 | Backnang | an 7.23 | 14.58 | 18.58 |
| Anschlüsse Richtung Heilbronn-Süd: | | | | Anschlüsse von Ludwigsburg: | | | |
| Marbach | ab 7.00 W | 14.20 Sa | 18.20 W | Ludwigsburg | ab 5.40 W | 13.18 Sa | 17.18 W ausg. Sa |
| Heilbr.-Süd | an 11.10 | 16.42 | × | Benningen | an 5.57 | 13.24 | 17.34 |
| × Der Zug verkehrt nur bis Beilstein (an 19:09) | | | | Anschlüsse von Heilbronn-Süd: | | | |
| Anschlüsse Richtung Ludwigsburg: | | | | Heilbronn-Süd | ab 7.35 W | ausg. Sa | 13.20 W |
| Benningen | ab 7.09 W | 13.39 Sa | 17.39 W ausg. Sa | Marbach | an 11.10 | | 16.51 W |
| Ludwigsburg | an 7.45 | 14.15 | 18.15 | | | | |

Bereits im November 1945 fuhren wieder die ersten Züge von Backnang nach Marbach (Amtliche Nachrichten für die Stadt und den Landkreis Backnang vom 24. November 1945).

neue Brücke bis jetzt nicht erstellt.¹⁷ Der Fussgängersteg bei der Lederfabrik Langbein, der Fussgängersteg bei den Schweizer'schen Lederfabriken, bei der Lohmühle Winter und beim Wehr der Lederwerke waren nur leicht beschädigt und wurden sofort wieder instandgesetzt. Die Brücke zur Mühle in Neuschöntal wurde in Form einer leichten Behelfsbrücke aus Holz wieder fahrbar gemacht. Eine neue massive Brücke ist in Arbeit.¹⁸

Die Eisenbahnviadukte bei der Firma J. F. Adolff AG (Linie Stuttgart—Sch. Hall), im Maubacher Wald (Linie Backnang—Marbach) und die Brücken an der Umgehungsstrasse—Erbstetter Strasse, wurden wieder massiv gebaut. Der durchgehende Eisenbahnverkehr von Stuttgart nach Hesselental konnte am 11.8.1946 wieder eröffnet werden. Am 12.11.1945 wurde die Strecke Backnang—Marbach, am 3.6.1946 die Strecke Backnang—Sulzbach/Murr, am 1.4.1946 die Strecke Backnang—Neustadt befahrbar. Am 11.8.1946 fuhr die Eisenbahn wieder nach Stuttgart-Hauptbahnhof und am 1.8.1946 wieder nach Hesselental.

4. Wann und wo wurden Panzersperren, Feldbefestigungen, Artilleriestellungen gebaut?

Mit der Errichtung von Panzersperren und Erd-aushüben für Maschinengewehrnester wurde bereits Ende März an allen Ortsausgängen begonnen. Feldbefestigungen und Artilleriestellungen wurden keine gebaut.

5. Zeit und Umfang der Evakuierung der Bevölkerung? Wohin? Aufnahme von Evakuierten aus luftgefährdeten Gebieten? Woher?

Evakuierungsbefehle der Ortsgruppenleitungen wurden April 1945 bis vor dem Einmarsch der Amerikaner durch die Blockleiter der Bevölkerung teilweise unter Drohungen zur Kenntnis gebracht, jedoch nur von wenigen Familien befolgt. Im Verlaufe des Kriegs wurden Evakuierte aus luftgefährdeten Gebieten – Saarbrücken, Karlsruhe, Pforzheim und Stuttgart – in Backnang aufgenommen. Vor Beendigung des Kriegs ist jedoch der grosse Teil wieder nach seinem Heimatort zurückgekehrt.

¹⁷ Der wiederaufgebaute Steg konnte am 26. April 1952 eingeweiht werden. BKZ vom 26. April 1952. Er wurde 2019 durch einen neuen Steg ersetzt.

¹⁸ Die Brücke wurde 1949 fertiggestellt. Helmut Bomm/Gerhard Fritz/Sabine Reustle/Rolf Schweizer: Backnanger Stadtchronik. Backnang 1991, S. 190.

6. Tag und Stunde der Besetzung des Ortes oder der Stadt durch den Gegner? Besondere Vorkommnisse?

Die Besetzung erfolgte gleichzeitig aus verschiedenen Richtungen – Norden und Nordwesten – am 20.4.1945, 12.30 Uhr (besondere Vorkommnisse siehe Bericht von Bürgermeister a. D. Dr. Rienhardt und Stadtamtmann Wohlfarth).¹⁹

7. Die ersten Wochen nach der Besetzung?

Die ersten Wochen der Besetzung verliefen ohne nennenswerte Zwischenfälle. Die Kommandantur richtete sich in einigen Räumen des Rathauses ein, um später nach dem Gebäude der ehemaligen Kreisleitung, Marktstrasse 42, überzuziehen.²⁰ In Bezug auf Anordnungen und

Befehle seitens der Besetzung und der deutschen Dienststellen entstanden wiederholt Überschneidungen von Kompetenzen, insbesondere dadurch, dass sich einzelne Backnanger für Entscheidungen und Befugnisse autorisierten, zu denen sie nicht berechtigt waren. Einzelne PC's [= Parteigenosse], insbesondere solche, die im Verdacht standen, mit dem Wehrwolf zu sympathisieren, wurden verhaftet, jedoch nach einigen Tagen wieder freigelassen.²¹

Als erste Massnahme der Besatzungsmacht wurde zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung eine Hilfspolizei von 60–70 Leuten berufen. Diese Hilfspolizei war notwendig, da laufend vom Tage der Besetzung ab Übergriffe, Diebstähle und Misshandlungen Einheimischer durch die Insassen der in Lagern in Backnang untergebrachten Ausländer (Polen, Russen, Franzosen, Belgier, Holländer) vorkamen.²²



Mitglieder der von der amerikanischen Militärregierung eingesetzten deutschen Hilfspolizei in Backnang.

¹⁹ Zum Bericht von Eugen Wohlfarth siehe Anm. 1. Der Bericht von Albert Rienhardt ist im Anschluss an diesen Fragebogen abgedruckt.

²⁰ Vgl. dazu: Dieter Petschuch: Die Jahre des politischen Wiederbeginns in Backnang 1945–1946. – In: BJB 4, 1996, S. 88 bis 154. Siehe dazu auch Anm. 43.

²¹ Die von Reichsführer SS Heinrich Himmler (1900 bis 1945) im September 1944 gegründete Unterorganisation „Werwolf“ sollte vor allem Attentate und terroristische Anschläge gegen die Besatzungsmächte und gegen deutsche Kollaborateure verüben. Vgl. dazu: Volker Koop: Himmlers letztes Aufgebot. Die NS-Organisation „Werwolf“. Köln, Weimar, Wien 2008.

²² Die Geschichte der Zwangsarbeiter in Backnang während des Zweiten Weltkriegs ist noch nicht aufgearbeitet. Durch eine Auswertung der Einwohnermeldekarten ist im Stadtarchiv Backnang jedoch eine Liste der Zwangsarbeiter entstanden, die insgesamt 1579 Namen umfasst.

Der amtierende Bürgermeister Dr. Rienhardt wurde noch einige Tage im Amt belassen und dann auf kurze Zeit mit der Führung des Landratsamts beauftragt.²³ Nachfolger von ihm wurde vorübergehend bis 16.6.1945, an welchem Tage Baumeister Friedrich Tränkle von der Militär-Regierung als komm. Bürgermeister, als sein Stellvertreter der jetzige Stadtamtmann Eugen Wohlfarth eingesetzt wurde, der damalige Stadtpfleger und Bürgermeister a. D. Wilhelm Hörger.²⁴

Infolge der durch die Brückensprengungen entstandenen Gebäude- und Wohnungsschäden sind eine ganze Anzahl von Familien obdachlos geworden. Die Arbeit eines sich wenige Tage nach der Besetzung gebildeten Aktions- bzw. Arbeitsausschusses bestand deshalb in der Hauptsache darin, die obdachlosen Familien unterzubringen. Der Aktionsausschuss betätigte sich insbesondere als Bindeglied zwischen Besatzungsmacht und den deutschen Dienststellen.

Um die Unterbringung der obdachlosen Familien zu ermöglichen, mussten die Wohnungen von evakuierten PG's, wie auch teilweise deren Einrichtung zu Gunsten der Obdachlosen erfasst und beschlagnahmt und die Einrichtung durch Notar und Gerichtsvollzieher aufgenommen werden.

Um die Truppen der Besatzungsmacht unterzubringen, wurden eine ganze Reihe von Gebäuden – Fabrikgebäude der Firma Louis Schweizer, Verwaltungsgebäude der Firma Fritz Häuser AG., Bahnhofshotel, das frühere Lehrerseminar, in den Wohnbezirken der früheren Yorck-, Bismarck- und Arndtstrasse eine Reihe von Villen und Privatgebäuden – beschlagnahmt.²⁵ Ferner wurde das Bürgermeisterramt angewiesen, für Zwecke der Besatzungsmacht alle möglichen Einrichtung- und Gebrauchsgegenstände zu beschlagnahmen.

Zu verzeichnen ist noch für die ersten Tage die Belegung des früheren Arbeitsdienstlagers mit in der USA-Armee dienenden Polen.²⁶ Nach Abzug dieser Einheiten wurde das Lager mit etwa 200 Kriegsgefangenen (Deutschen) aus dem Lager Heilbronn/N. belegt, die zu Beginn des Jahres 1946 in den Kreis Backnang aus der Gefangenschaft entlassen wurden.

8. Beschädigung der Fluren, Weinberge, Obstgärten und des Waldes durch eigene Truppen und den Feind?

Da eine Verteidigung von Backnang verhindert werden konnte, wurden Fluren und Obstgärten im Zuge der Besetzung nicht beschädigt. Auf der Höhe nach Oberschöntal bei der Umgehungsbrücke entstanden lediglich Beschädigungen durch Bombenabwürfe.

9. Tag der Abnahme der Kirchenglocken? Zahl und Alter der abgelieferten Glocken?

Die Kirchenglocken wurden in Backnang am 3.2.1942, in Backnang-Steinbach am 28.3.1942 abgenommen und ins Bronzeglocken-Sammelager Sulzbach/Murr verbracht. Die Zahl der abgelieferten Glocken beziffert sich in

- a) Backnang auf 4, davon angeschafft 2 1922 mit 1295 und 230 kg, eine 1821 angeschafft mit 657 kg und eine 1921 angeschafft mit 164 kg.
- b) Backnang-Steinbach auf 2 1935 angeschafft mit 276 und 1635 kg.

Die abgelieferten Glocken konnten bis zum Zeitpunkt der Fertigung des Berichts noch nicht zurückerhalten werden.²⁷

²³ Dr. Albert Rienhardt war von 1921 bis 1945 Bürgermeister von Backnang. Er war unmittelbar nach Kriegsende für kurze Zeit Landrat des Landkreises Backnang, wurde dann jedoch aufgrund seiner früheren NSDAP-Mitgliedschaft wieder abgesetzt. Backnang-Lexikon (wie Anm. 16), S. 155.

²⁴ Nachdem Bürgermeister Rienhardt am 23. April 1945 zum Landrat ernannt worden war, wurde Stadtpfleger Wilhelm Hörger (geb. 1879) sein Nachfolger als Bürgermeister. Allerdings musste er sein Amt aufgrund seiner früheren NSDAP-Mitgliedschaft am 16. Juni 1945 bereits wieder aufgeben. Es folgte ihm Bauingenieur Friedrich Tränkle (1886 bis 1968) nach, den man wohl aufgrund seiner guten Englischkenntnisse einsetzte. Am 19. Dezember 1945 wurde Tränkle zum Landrat ernannt und Eugen Wohlfarth übernahm das Backnanger Bürgermeisterramt. Petschuch (wie Anm. 20), S. 107 bis 110. Er übte dieses Amt bis zum 14. März 1946 aus, als der Gemeinderat Dr. Walter Baumgärtner (1899 bis 1984) zum neuen Bürgermeister von Backnang wählte. Backnang-Lexikon (wie Anm. 16), S. 32.

²⁵ Die Yorckstraße ist die heutige Hermann-Löns-Straße, die Bismarckstraße die heutige Röntgenstraße.

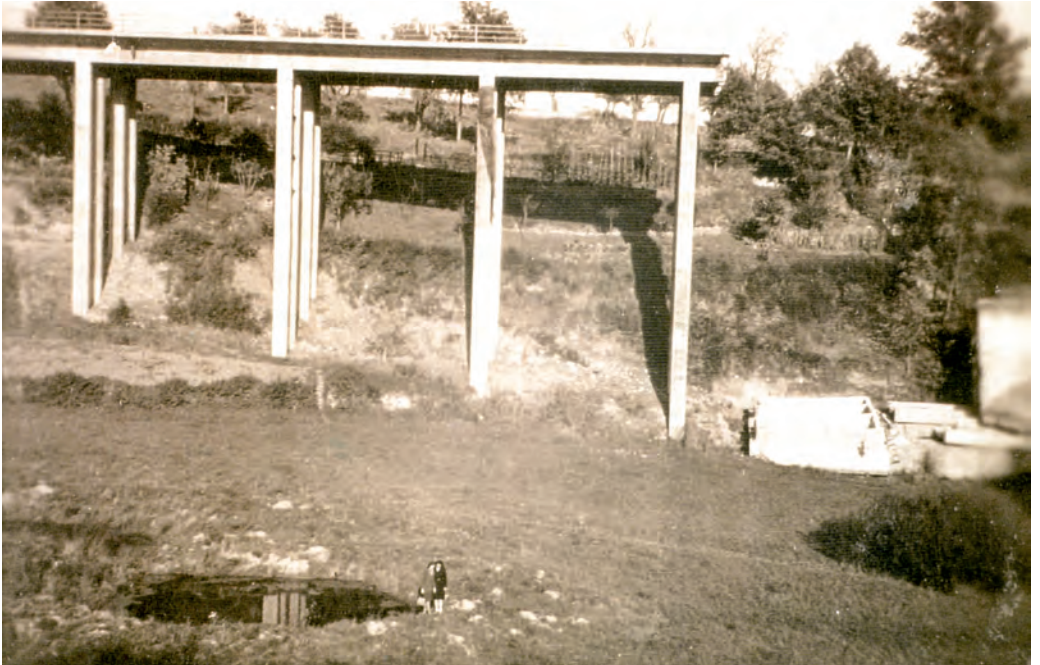
²⁶ Das Reichsarbeitsdienstlager war 1933 auf der Maubacher Höhe errichtet worden. Es wurde nach dem Krieg lange als Flüchtlingslager genutzt. An seiner Stelle stehen heute die Max-Eyth-Realschule und die Waldorfschule.

²⁷ Die Hoffnung von Wohlfarth, die Kirchenglocken wieder zurückzubekommen, war natürlich vergeblich, da sie während des Kriegs längst eingeschmolzen worden waren. Sie wurden in den frühen 1950er-Jahren durch neue Glocken ersetzt.



Reichsarbeitsdienst-Abteilung #/260 Bocknang, Württ.

Das 1933 auf der Maubacher Höhe eingerichtete Reichsarbeitsdienstlager wurde nach dem Krieg als Kriegsgefangenenlager und anschließend als Flüchtlingslager genutzt.



Bombenrichter beim Murrtaalviadukt. Im Hintergrund stehen gebliebene Reste und Trümmer der Umgehungsbrücke.



Erst im Mai 1950 konnten vier neue Glocken auf den Stadtturm verbracht werden. Sie ersetzen die im Krieg zwangsweise abgelieferten Glocken.

Aufzeichnungen von Bürgermeister a. D. Rienhardt über die letzten Tage vor und die ersten Tage nach der Besetzung von Backnang

Bei den Aufzeichnungen von Bürgermeister Dr. Albert Rienhardt dürfte es sich um Tagebucheintragen gehandelt haben, wobei das Original nicht überliefert ist. Der hier abgedruckte Text ist mit Schreibmaschine verfasst und dürfte vermutlich anlässlich der Beantwortung des Fragebogens Ende der 1940er-Jahre entstanden sein. An der einen oder anderen Stelle gibt es Lücken, die mit ... gekennzeichnet sind. Warum es zu diesen Auslassungen kam, ist unklar.

15.4.1945

Sonntag abends, fast Dämmerung, sind ich und Mathilde unterwegs bei Fischer-Hilkenes (Schöntaler Strasse) Haus, als 1–2 Flieger rasch und nieder von Strümpfelbach-Hagenbach erscheinen. Als bald kracht es und wir decken uns an der Böschung des Zugangswegs zum Fritz'schen Haus.²⁸ Fürchterliches Krachen von etwa 10 Bomben; wir sehen nichts weiter und eilen nach Hause. Rauch und Feuer von Nähe Fr. Häuser-Wahl (Gerberstrasse) – Brand der Häuser-Vogt'schen Fabrik, es brennt im Dachstock des Hauptgebäudes. Ich eile hinterunter, zunächst in die Etwiesen, wo das Haus des Zimmermeisters Schleicher zu brennen beginnt, der Holzlagerplatz brennt und der Schlachthof durch Treffer und Nähe stark gefährdet ist – noch ist keine Feuerwehr da und nur Kopfflosigkeit – teilweise Rettung des Hauses an ..., dann ist's nacht geworden. Ich höre Unverständliches ... „Einschlag im Hilfskrankenhaus (landwirtschaftliche Winterschule)“, eile hinauf und finde einen grossen Schutthaufen. –

Jammer um die Kranken, kaum Hilfe ... 15 Menschen seien in den Trümmern, was sich ziemlich bestätigt ... 14 Tote etwa.²⁹

16./17.4.1945

Artillerie- und Bombendonner von West, Nord – Heilbronn, Bottwartal, Besigheim usw. Tief-flieger, die offenbar aufklären, kopflose Soldaten, die nach Fahrrädern, Pferden, Fuhrwerken fahnden und mitnehmen in der Sorge und Angst um Retirieren³⁰ – ich fühle, dass der Einmarsch bevorsteht.

18.4.1945

Arifeuer – Einschläge bei der Aspacher Strasse – Umgehungsstrasse – ohne Schäden. 18. oder 19. Aritreffer bei Morcher-Friseur Krieg (Schillerstrasse)³¹ – offenbar Warnungsschüsse von Löwenstein her. Gebäudeschäden.

19.4.1945

Arifeuer im Westen, Norden – kommt immer näher. Durchmarsch und Durchfahrt von versprengtem Militär (Tross, der es recht eilig hat). Von nachts 10 Uhr ab reine Flucht, kopflos. Train³², der nicht weiss, wohin. Fragen? Nach Winterbach-Nellmersbach – man ahnt, dass der Feind immer näher rückt. Artillerie überschiesst Backnang, namentlich abends und nachts.

Morgens 12 ½ Uhr bin ich auf der Kreisleitung wegen der neuesten Mitteilungen des Gauleiters: Tübingen von den Franzosen besetzt, Vormarsch bis Horb – also „keine wesentliche Beunruhigung für Backnang!“. Die Franzosen drücken von Vaihingen her auf Stuttgart. 22 Uhr übliche

²⁸ Der Backnanger Stadtschultheiß Dr. Albert Rienhardt war seit 1905 mit Mathilde geb. Hornmann (1883 bis 1978) verheiratet. StAB FR 16, Bl. 286. Sie wohnten in der Schöntaler Straße 50 (Abzweig Rötlenweg). StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karte „Albert Rienhardt“. Am 15. April machten sie einen Abendspaziergang die Schöntaler Straße entlang und befanden sich auf der Höhe der Gebäude Schöntaler Straße 73 und 74 (Abzweig Robert-Kaess-Straße), als die Bomben auf Backnang fielen.

²⁹ Zur Anzahl der Toten und der genauen Lokalisierung der Einschläge vgl. Anm. 11.

³⁰ Veraltete Bezeichnung für sich [eilig] zurückziehen, fliehen.

³¹ Es handelte sich dabei um das Gebäude Schillerstraße 33, das heute nicht mehr besteht. Sein Standort wird heute von einem Teil der Kreissparkasse eingenommen.

³² „Train“ war die Bezeichnung für eine Kolonne von Fahrzeugen, die Material für die Truppen transportierte.

Nachricht des Gauleiters bleibt aus – damit war's geklärt! Schon fort? Ja!³³

Gehe abends über Neuschöntal westwärts zur Orientierung zwischen 10 und 11 Uhr zu Fuss zurück durchs Murrthal. – Wagen an Wagen kommt von Oberschöntal Richtung Erbstetten, die Leute wissen meist nicht, wohin – sagen nur, sie müssten weiter. Von Backnang her ebenfalls Wagen, einzelne Mannschaften. Auf der Schlachthofbrücke steht ratlos ein „Krömper“ und weiss nicht weiter; ich weise ihn Rudersberg zu.³⁴ 12 Uhr: Ich stelle fest, dass die Bevölkerung – meist Frauen und Kinder – in den Bunkern³⁵, sitzt – verängstigt, ohne jede Unterrichtung seitens der Kreis- und Ortsgruppenleitung, die seither doch alles in Händen hielt!! Tiefflieger ohne Angriff ... Alles dröhnt und kracht. Feuer blitzt auf, nordwestlich, nördlich.

19./20.4.1945

Gehe etwa 12 Uhr zu Bett. Mathilde und Liesel sind „verlagert“, seit einigen Tagen in Zwingelhäusern bei Götz – und essen bei Lily Braun-Schwaderer.³⁶ Nachts 3 Uhr ruft mich Wecker (Stadtoberinspektor) an: Kreisleitung, die Partei seien im Begriff „abzurücken“, seit Stunden werde fertig gemacht. Keine Nachricht an mich!³⁷

Um 4 Uhr werden die Brücken gesprengt, ohne Aspacher Brücke! Ich gehe anschliessend in die

Stadt hinein. Als ich bei Philipps, Ecke Karlstrasse,³⁸ gehe, geht mit entsetzlichem Krach die Umgehungsbrücke hoch – überall klirren die Fenster, der Luftdruck wirft mich beinahe um. Ich flüchte in ein Haus (Träuble)³⁹, da weitere Explosionen folgen. Anschliessend gehe ich in den Bunker bei Robert Häuser an der Talstrasse⁴⁰ – die Befehlsstelle ist leer, kein Mensch da, keine Parteistelle, nicht der Feuerwehrkommandant, nicht der Stadtbaumeister – aber der Bunker, bekanntlich für Bürger und die Firma Kaess, ganz besetzt, vornehmlich mit Frauen und Kindern, aufgeregt, verängstigt – die Luft zum Schneiden, alles in Spannung. Die Leute im Bunker jammern, bedanken sich, dass die Stadt nicht verteidigt wird – fürchten – hoffen! Wie wird's? Gottlob, dass Sie da sind, nicht auch durchgegangen? Sollen wir uns auf die Aspacher Brücke stellen? Nein, sage ich, ich sehe danach. Telefon und Verbindung mit der Polizei abgeschnitten, von der Polizei nichts zu sehen.

Etwa 5.30 Uhr wird die Murrbrücke (Sulzbacher) gesprengt und wahrscheinlich auch andere, abgesehen von der Aspacher Brücke und auch des Eduard-Breuninger-Stegs. Von der Sulzbacher Brücke her hatte ich etwa 4 Uhr einige Schüsse gehört – also wehrt man sich auch dort! 5.20 Uhr wird mir von Schuhmacher Fischer⁴¹, einer der wenigen Männer, die im Bunker waren, mitgeteilt, an der Aspacher Brücke zeige sich eine „Bewegung“, wahrscheinlich Sprengvorbereitungen. Ich begeben mich auf die Brücke und spreche

³³ Der NSDAP-Gauleiter von Württemberg-Hohenzollern Wilhelm Murr (1888 bis 1945) verließ am 19. April 1945 kurz vor Mitternacht Stuttgart und floh zusammen mit seiner Frau Richtung Süden. Sie wurden am 13. Mai im Großen Walsertal von französischen Soldaten gefangen genommen und brachten sich einen Tag später in Egg mithilfe von Giftampullen um. Paul Sauer: Wilhelm Murr. Hitlers Statthalter in Württemberg. Stuttgart 1998, S. 155 bis 160.

³⁴ Die Etwiesenbrücke wurde aufgrund ihrer räumliche Nähe zum Schlachthof auch „Schlachthofbrücke“ genannt.

³⁵ Entlang der Murr gab es zahlreiche in den Fels gehauene Luftschutzbunker, in denen sowohl die Zivilbevölkerung als auch die Arbeiter der Industriebetriebe bei Luftalarm untergebracht waren.

³⁶ Rienhardt hatte offensichtlich seine Frau und seine Tochter Liselotte (geb. 1907) aufs Land verbracht, wo sie sicherer als in der Stadt Backnang waren.

³⁷ Stadtoberinspektor Eugen Wecker (geb. 1905) gehörte bei Kriegsende zu den Mitarbeitern im Backnanger Rathaus. STAB Alte Einwohnermeldekartei, Karte „Eugen Wecker“. Kreisleiter war der Zahnarzt Dr. Walter Stoppel (geb. 1896). Er hatte nach dem Tod von Kreisleiter Alfred Dirr (1902 bis 1941) im Sommer 1941 dieses Amt kommissarisch übernommen. Die weiteren personellen Strukturen der Kreisleitung und der örtlichen NSDAP sind leider nicht mehr zweifelsfrei zu rekonstruieren, weil kurz vor Kriegsende sämtliche Akten verbrannt wurden. Vgl. dazu: Rolf Königstein: Alfred Dirr. NSDAP-Kreisleiter in Backnang. Ein Nationalsozialist und die bürgerliche Gesellschaft. Backnang 1999 (= Backnanger Forschungen 3), S. 173 ff.

³⁸ Mechanikermeister Reinhold Philipps (1896 bis 1993) betrieb seine Autowerkstatt in der Aspacher Straße 62. Einwohnerbuch der Oberamtsstadt Backnang 1934, S. 27.

³⁹ Damit meinte Rienhardt vermutlich die Gaststätte „Traube“ in der damaligen Aspacher Straße 23. Zur Gaststätte siehe: Backnang-Lexikon (wie Anm. 16), S. 202.

⁴⁰ Die Lederfabrik von Robert Häuser (1879 bis 1938) befand sich in der damaligen Aspacher Straße 2 (spätere Talstraße 7). Einwohnerbuch (wie Anm. 38), S. 40. Davon steht noch ein Gebäude, das heute von der Griechischen Gemeinde Backnang genutzt wird.

⁴¹ Schuhmacher Johannes Fischer (1870 bis 1939) hatte seine Werkstatt in der Aspacher Straße 52. Ebd., S. 16.

mit dem Sprengkommandofahrer, um ihn zur Unterlassung zu veranlassen. Er lehnt ab, er habe den Befehl, der in Bälde ausgeführt werde. Inzwischen erfahre ich, dass die Parteispitze und prominente PG's etwa um 2 Uhr weggefahren seien nach gehöriger Stärkung mit Alkohol und unter Mitnahme erheblichen Proviantes und Benzin!

Ich ging zum Rathaus, weil ich keine Polizei gesehen hatte, die Polizeiwache war offen und herrenlos! Im Stadthaus⁴² – Luftschutzbefehlsstelle – schlief die ganze Polizeimannschaft einschließlich des Fahrers Wiedmann. Ich wecke sie sanft und bemerke: „In dieser Schicksalsstunde schläft die Polizei!“ Anschließend begab ich mich zum Haus der Kreisleitung.⁴³ Es stand offen. Im Parterre lagen Revolver, Gewehre und Munition, in denen 1–2 junge Burschen kramten, die ich hinauswies. In den Büroräumen lag alles durcheinander, aber offensichtlich auch ausgeräumt, Kassenschrank offen und leer, abgesehen von einem Fotografiealbum mit Originalaufnahmen der Parteigeschichte Backnangs. Ich liess das Album am Platze.⁴⁴

Am Rathaus war unterdessen Ltn. Wiedmann aufgetaucht, den ich auf die Kreisleitung aufmerksam machte und insbesondere auf die Munition. „Holen Sie dene!“ Antwort: „Mir hent Munition genug!“ Die Sicherstellung war scheinbar nicht seine Aufgabe! Die Gewehre usw. waren selbstverständlich in kurzer Zeit verschwunden! Ich verzichtete, eine Weisung zu geben, da ihm jedes Gefühl für seine Aufgabe fehlte. Darauf ging ich mit Wecker zur Sulzbacher Brücke, Wiedmann hinterdrein, und besah die dortigen Zerstörungen an Brücke und Nachbarschaft. An der Aspacher Brücke spreche ich wieder den Feldwebel an, wegen der Sprengung der Brücke, der wieder auf seinen Befehl verwies. So frug ich nach Hptm. Laun, mit dem ich in den letzten 14 Tagen viel



War von 1921 bis 1945 Bürgermeister von Backnang:
Dr. Albert Rienhardt.

gesprachen und um die Verschonung der Stadt gerungen und nur erreicht hatte, dass die Verbindungsbrücke zwischen „Walke“ und Adolff'schen Sportplatz verschont blieb. Vom Hptm. wusste niemand etwas! Wo der General sei und ob ich ihn erreichen könne? In Erbstetten, ich könne bei ihm einen Versuch machen.

Ich wandte mich an Ltn. Wiedmann: „Ich fahre nach Erbstetten, bitte besorgen Sie einen Wagen.“ Nachdem er sich nicht rührt und schliesslich antwortet, es komme nur das Kraffrad der Polizei in Frage und wieder nichts tut, antwortet er auf seinen Anpiff: „Fahren Sie, wenn Sie Benzin haben.“ „Das können Sie anständig melden, wie sich's gehört. Richten Sie sofort das Rad.“ Er geht widerwillig. Im Vorbeigehen wecke ich Kinzer jr.⁴⁵ Und bitte um sein Auto, das nicht betriebsfähig ist, er gibt mir 5 l Benzin. Als ich ins Rathaus komme, war das Pol. Rad noch nicht bereit und als es kommt, zeigt sich, dass das Benzin vorhanden war!

Mit Wachtmeister Noller⁴⁶ fahre ich nach Erbstetten, dort (Biedenbach) höre ich, der General sei um 17 Uhr weitergefahren nach Allmersbach/Süd.⁴⁷ Dort ist er nicht zu finden und niemand

⁴² Das Stadthaus, in dem Teile der Stadtverwaltung untergebracht waren, befand sich im Gebäude Marktstraße 31 (heutige „Alte Vogtei“). Backnang-Lexikon (wie Anm. 16), S. 13 f.

⁴³ Die Kreisleitung nutzte seit 1938 zusammen mit der örtlichen NSDAP das Gebäude Marktstraße 42. Königstein (wie Anm. 37), S. 176. Nach dem Krieg wurde das Gebäude dann Sitz der amerikanischen Militärregierung in Backnang.

⁴⁴ Im Nachlass des ehemaligen NSDAP-Kreisleiters Alfred Dirr, der dem Stadtarchiv Backnang von seiner Witwe Elsbeth Fernengel übergeben wurde, fanden sich zahlreiche Fotos zur Parteigeschichte der NSDAP in Backnang. Sie wurden zum Teil in der Dissertation von Königstein (wie Anm. 37) und in den Backnanger Jahrbüchern 11/2003 bis 17/2009 veröffentlicht.

⁴⁵ Dabei dürfte es sich um einen der beiden Söhne von Bäckermeister Gottlieb Kinzer (1865 bis 1946) gehandelt haben. StAB FR 9, Bl. 101. Kinzer betrieb in der Schillerstraße 18 eine Bäckerei und Weinstube. Heute steht an dieser Stelle der Neubau der Volksbank.

⁴⁶ Paul Noller (1903 bis 1963) war seit 1929 bei der Stadtgemeinde als Polizeiwachtmeister angestellt. StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karte „Paul Noller“.

⁴⁷ Bis 1938 gehörten das südlich und das nördlich von Backnang gelegene Allmersbach zu verschiedenen Oberämtern, sodass keine Verwechslung möglich war. Seit 1938 waren beide Orte Teil des Landkreises Backnang und bekamen zur Unterscheidung den Zusatz „Süd“ und „Nord“. Daraus wurden dann einige Jahre nach dem Krieg Allmersbach im Tal und Allmersbach am Weinberg.

weiss etwas, nicht der Bürgermeister, der Pfarrer, nicht einzelne Soldaten. Noch einen km Richtung Rudersberg – ohne Erfolg. Niemand weiss etwas, also rascher Rückzug! Auf meiner Rückkehr nach Backnang begegnen uns viele Kämpfer in Haufen und einzeln, müde, traurig und schleppen sich in Richtung Allmersbach/Süd. Auf unsere Frage – wir sind die Brückensprenger. Ich winke südwärts.

In Backnang, etwa 7 ½ Uhr, treffe ich Landrat Dettinger⁴⁸ und Hptm. Laun vor der Kreisleitung. L. bleibt auf seiner Weigerung und auf meine

Bitte, doch wenigstens nur halbe Ladung zu nehmen, sagt er dies zu, d. h. es sei nur halbe Ladung! Aber kaum hat er ausgesprochen, erfolgt die Sprengung und die Fensterscheiben bei Kreuzmann zersplittern unmittelbar neben uns!⁴⁹ Da die Zerstörung grösser ist als die bei der Sulzbacher Brücke, war die bezügliche Zusage L's un-wahr!

Der Vormittag vergeht mit Allerlei u. a. mit Landrat Dettinger im Telefonamt, das vom Militär? Von Partei? unbrauchbar gemacht ist, d. h. sie haben wichtige Apparate mitgenommen.



Bei der Sprengung der Aspacher Brücke wurden die Häuser in der unmittelbaren Umgebung schwer beschädigt, das ehemalige Gasthaus „Krone“ (Bildmitte) musste später abgerissen werden. Zu sehen ist auf diesem Bild auch die Notbrücke, die unmittelbar nach Kriegsende erbaut wurde.

⁴⁸ Paul Dettinger (1881 bis 1949) war von 1943 bis 1945 als Amtsverweser Landrat des Landkreises Backnang. Die Amtsvorsteher der Oberämter, Bezirksämter und Landratsämter in Baden-Württemberg 1810 bis 1972. Hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft der Kreisarchivare beim Landkreistag Baden-Württemberg. Stuttgart 1996, S. 215.

⁴⁹ Wenn man sich die Entfernung von der Aspacher Brücke zur Buchhandlung Kreuzmann in der Marktstraße vor Augen führt, kann man ermesen, wie groß die Zerstörungskraft der Sprengung gewesen sein muss und wie die Häuser in der unmittelbaren Umgebung der Aspacher Brücke ausgesehen haben müssen.

Hermann KRIMMER, a member of the
Vollsturm for 3 weeks, has aided us
greatly in the occupation of his home
town, Backnang, and led our troops
into this town.

Lt. Klaar
397th Inf
IPW

20 April 45

Hermann Krimmer zog mit den US-amerikanischen Truppen in Backnang ein und erhielt die hier abgebildete handschriftliche Bescheinigung, die ihm bestätigte, dass er maßgeblich daran beteiligt war, dass die amerikanischen Truppen die Stadt kampflos besetzen konnten.

20.4.1945

Ununterbrochen Arifuer in der Nähe nördlich, nordwestlich, die Spannung steigt aufs Höchste. Fliegertätigkeit gering. Um 12 ½ Uhr gehe ich zu Sauer⁵⁰ zum Mittagessen, um zur Stelle zu sein, wenn die Amerikaner einmarschieren, die nun jeden Augenblick erwartet werden.

Widerstandskräfte von hier haben in der Nacht über Sulzbach gen Löwenstein vorgefühlt – Munz fährt bei Sulzbach in eine Mine und fällt. Die anderen 2–3 Mann gelangen bei Neulautern zu amerikanischen Vorauskräften, denen sie mitteilen, dass B. nicht verteidigt werde.⁵¹ Der amerik.

Offizier soll erklärt haben: „200 Geschütze auf Backnang gerichtet!“. Von ihren Erlebnissen weiss ich noch nichts. Die überbringen den Alliierten die Nachricht, dass B. nicht verteidigt wird.

12 ¾ Uhr holt mich Wecker: „Die Amerikaner sind eben über die Aspacher Brücke angekommen und verlangen den Bürgermeister.“ Vor meinem Amtszimmer erwarten mich 2–3 Offiziere und noch 1 niedere Charge. Die Amerikaner sind korrekt, keinerlei Anmassung, loyal, etwas unsicher, geradezu ängstlich, vorsichtig. Ein Offizier fragt mich, ob PG, seit wann, Parteimann und werde dann ernannt, mein Amt weiterzuführen: Sofort werden „Aufrufe“ von mir erlas-

⁵⁰ Eugen Sauer (1874 bis 1936) war bis zu seinem Tod Wirt „zum Anker“ in der Umlandstraße 1. Danach übernahm seine Witwe Julie Sauer (1880 bis 1961) die Gastwirtschaft. Backnang-Lexikon (wie Anm. 16), S. 14.

⁵¹ Nach heutigem Kenntnisstand sind zunächst Fritz Munz (1903 bis 1945) und Hermann Krimmer am 20. April 1945 gegen 2 Uhr in der Früh mit dem Fahrrad Richtung Sulzbach/Murr losgefahren. Ziel war es, den US-amerikanischen Truppen im Lautertal entgegenzufahren und zu erklären, dass die Stadt Backnang nicht verteidigt werde. Kurz vor Sulzbach/Murr fuhr Munz auf eine deutsche Mine und kam ums Leben. Krimmer radelte weiter und stieß bei Bernhalden auf amerikanische Soldaten, die ihn zum Bataillonsstab hinter Löwenstein brachten. Dort konnte er den Offizieren glaubhaft versichern, dass Backnang kampflos übergeben werden würde. Später zog er an der Spitze der US-amerikanischen Truppen in Backnang ein. In Sulzbach/Murr stieß Robert Pantle zu den Truppen, der um 6.30 Uhr als weiterer Backnanger Parlamentär losgeschickt worden war, weil man von Krimmer und Munz nichts gehört hatte. Wohlfarth (wie Anm. 1), S. 160 bis 166.

sen. „Waffenabgabe“ sofort auf der Polizei. Ausgehverbote von 19 – 6 Uhr, dann von 9 – 15 Uhr. Bevölkerung soll weiße Fahnen hissen! u. a.

Nachmittags beginnt die Besetzung mit der Instandsetzung der Murrbrücken in der Stadt. Die Sulzbacher wird mit dem verbliebenen Körper der Brücke überbrückt, die Aspacher mittels eines grossen eisernen Brückengestells, das abends 8 Uhr schon steht.

Episode: K. Kaelble⁵² begegnet mir abends 7 Uhr mit einem amerik. Offizier in einem Gefechtswagen: er sagt mir „ich bin eben zum Bürgermeister von Backnang ernannt worden von

diesem Offizier“. Ich erwiderte laut: „Bürgermeister von Backnang bin ich, soeben vom amerikanischen Befehlshaber ernannt.“ Der Offizier stutzt und sagt, er habe Mr. Kaelble ernannt! Ich protestiere, worauf der Offizier entscheidet: Sie sind Bürgermeister drüben und Mr. Kaelble hier über der Murr (Aspacher Vorstadt)! So einigten wir uns lachend. Mr. K. kam nie zur Amtsausübung und niemand hatte von dieser „Verfügung“ Kenntnis oder Notiz genommen!

Durchzug amerikanischer Truppen nach Süden – Schorndorf – von Westen und Osten (Heilbronn über Löwenstein).⁵³ Sie kommen auf allen Wegen, auch Schöntaler Strasse, Rietenauer und Grösseweg. Panzer, Panzer, Späher, Jeeps, Werkwagen,



Die nur zusammengesackte Sulzbacher Brücke konnte schnell wieder notdürftig hergestellt werden.

⁵² Carl Kaelble (1877 bis 1957) leitete zusammen mit seinem Bruder Hermann (1883 bis 1953) das von ihrem Vater gegründete Fahrzeug- und Motorenbauunternehmen Carl Kaelble in der Wilhelmstraße. Vgl. dazu: Bernhard Trefz: Die Geschichte der Industrialisierung in Backnang. Die Entwicklung der wichtigsten Branchen von ihren Anfängen bis in die heutige Zeit. – In: Bjb 27, 2019, S. 57 bis 113.

⁵³ Zum genauen Verlauf des Einmarschs der US-amerikanischen Truppen und der Besetzung des Landkreises Backnang siehe: Friedrich Blumenstock: Der Einmarsch der Amerikaner und Franzosen im nördlichen Württemberg im April 1945. Stuttgart 1957 (= Darstellungen aus der Württembergischen Geschichte 41), S. 197 bis 202.



Große Freude bei den befreiten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern in Backnang.

Bagage, aufgesessene Infanterie – 20 000 Mann? – bis 21 Uhr. Zivilfahrzeuge dürfen zu Sperrzeiten nicht auf den Strassen sein. Alles verläuft korrekt, keinerlei Widerstand noch Belästigung der Bevölkerung – Ruhe ..., Vorsicht, Aengstlichkeit! ...

Anschlag

Zivilisten dürfen die Stadt nicht verlassen, niemand von draussen herein. Auf den Feldern darf zur Verbotzeit gearbeitet werden. Strassen sind zu meiden. „Je besser diese Vorschriften befolgt werden, umso bälder werden sie aufgehoben“, sagt mir der Stadtbefehlshaber. Die Ausländer (Gefangene, Arbeiter) treiben sich bereits auf der Strasse herum und begehen Anmassungen und Ausschreitungen; sie dürfen nicht ins Lager gewiesen werden, sondern sind den Militärbehörden zu übergeben. Banken werden 2 Tage geschlossen.

Nachts starker Aribeschuss von Norden über die Stadt, wahrscheinlich nach Winnender Ge-

gend und Rudersberg. Morgens 3 Uhr Feuerschein von Winnenden. Winnenden brennt. Starke Abschüsse. Erschütterung des Hauses, keine Fliegergefahr mehr. Es war 7 Uhr, als der Marktplatz (5 Häuser) in Winnenden in Brand geschossen wurde, etwa um 8 Uhr wurde er eingenommen. Den ganzen Tag noch starker Kanonendonner von Südosten. Abschüsse dahin aus Backnangs Nähe. 20. oder 21. mittags Aribeschuss von Süden auf die Stuttgarter Strasse – Häuser Öttlinger, Langbein, Maier – Tote bei Gärtner Breuninger (Frau Breuninger und 2 Verwandte).⁵⁴

Ausländer müssen in wenigen Lagern vereinigt werden, erhalten gute Verpflegung, die Stadt muss sie liefern – möglichst gut, dann kommen sie bald weg!⁵⁵ – Das sind für die Stadt plötzlich grosse Sorgen, aber es geht.

K. stand mit 15–20 verschiedenen Personen in meinem Vorzimmer, als ein mir Unbekannter erscheint, ihn abtastet und mitnimmt. (Ist im

⁵⁴ Wie bereits oben (Anm. 13) gesehen, fand der Beschuss noch am 20. April statt. Im Gebäude Stuttgarter Straße 72 starben Gärtnereibesitzerin Emma Breuninger (1886 bis 1945) sowie Selma (1891 bis 1945) und Oswald Andräs (1889 bis 1945). StAB Sterbebuch Backnang 1945, Nrn. 194 bis 196.

⁵⁵ Wie ein Blick in die im Stadtarchiv vorhandene Alte Einwohnermeldekartei zeigt, verließen viele der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter noch am 20. April 1945 oder in den Tagen danach Backnang und versuchten in ihre Heimatländer zurückzukehren.

Lager bis etwa Herbst 45 und wird nachher Mitläufer – war sehr unbeliebt als polizeil. Sachbearbeiter.)⁵⁶

14 Uhr ruft mich der amerik. Offizier: „Soeben ist hier auf einen hohen Offizier geschossen worden, wenn sich das wiederholt, wird die Stadt in Schutt und Asche geschossen!“. Dies wird mir wiederholt! Ich erkläre: „Es tut mir leid, dies zu hören, es könne sich nur um die Tat eines Narren, eines Desperados oder Verbrechers handeln, mit der die Allgemeinheit nichts zu tun habe.“

Dafür könne die Stadt nicht verantwortlich gemacht werden usw. – Ich werde alles tun, den Täter zu ermitteln und festzunehmen.

Ich erlasse sofort eine öffentl. Bekanntmachung, Warnung, Drohung und Ersuchen, bei der Ermittlung des Täters mitzuhelfen. Ich gab der Polizei den Auftrag, namentlich zur Abstreifung des Gebiets bis Sechselberg, Allmersbach, da ein Verdacht gegen ein bestimmtes Gehöft bestand ... Getan wurde nichts oder wenig und festgestellt noch weniger!

⁵⁶ Hier ist vermutlich Albert Kress (1895 bis 1958) gemeint, der seit 1943 bei der Backnanger Schutzpolizei tätig war. StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karte „Albert Kress“.